

Sie sind für einen Rettungsdienst verantwortlich?

Fragen sie sich, ob sie mit ihrem Rettungsdienst am Deutschen Reanimationsregister teilnehmen sollen?

Lesen sie hier in Frage und Antwort, warum ihre Teilnahme ein wichtiger Schritt zu einem noch besseren Rettungsdienst ist!

Wir haben doch schon genug zu tun! Warum sollte ein Rettungsdienst mit der Teilnahme am Reanimationsregister Mühe in ein Qualitätsmanagement-Instrument investieren?

Die Rettungsdienstgesetze vieler Länder fordern schon heute Maßnahmen zum Qualitätsmanagement (QM) und auch aus dem Sozialgesetzbuch ergibt sich eine Verpflichtung zur Qualitätserfassung bei der Patientenversorgung. Auch Fragen nach den Ergebnissen von Investitionen in den Rettungsdienst seitens der Politik und vor allem der Kostenträger nehmen zu. Das Deutsche Reanimationsregister bietet ihnen ein fertiges QM-System: Die Dateneintragungen erfolgen durch sie, eine strukturierte Jahresauswertung erhalten sie automatisch. Die Jahresauswertung des Deutschen Reanimationsregisters bietet sich als Grundstock ihres QM-Berichtes an – ihnen entsteht neben der Datenerfassung keine Arbeit und sie erhalten jährlich einen Bericht, der ihre Bemühungen um Qualität klar dokumentiert.

Warum soll unser Rettungsdienst ausgerechnet ein Qualitätsmanagement für Wiederbelebungen einführen, sind andere Einsätze da nicht besser geeignet?

Eine Reanimation stellt quasi das „Sinnbild eines Notfalles“ dar – dies ist gut vermittelbar auch für Verantwortliche in der Politik und Verwaltung, die keine medizinische Ausbildung haben. Außerdem ist die Reanimation tatsächlich ein absolut zeitkritischer Notfall, bei dem sich der Rettungsdienst in besonderer Weise bewähren muss. Regelmäßig kommt es bei Reanimationen zu Maßnahmen der sog. Notkompetenz, zur Atemwegssicherung und zur Therapie mit kreislaufwirksamen

Medikamenten. Zudem sind Wiederbelebungs-Ergebnisse international gut vergleichbar und mit einer jährlichen Inzidenz von 60-80 Reanimationen pro 100.000 Einwohner und Jahr stellt die Dokumentation einen noch überschaubaren Arbeitsaufwand bei der Datenerhebung dar. Die strukturierte Auswertung von Reanimationen liefert ihnen wertvolle Informationen über ihren Rettungsdienst „in einer Nusschale“ und lässt Beurteilungen über so verschiedene Elemente wie Leitstellen-Arbeit, Standort-Strategien und medizinische Versorgung zu.

Jeder Rettungsdienst ist doch verschieden. Sind Vergleiche da überhaupt sinnvoll?

Das Deutsche Reanimationsregister bietet die Möglichkeit, anhand von Filtern, Vergleiche ähnlich großer Rettungsdienst durchzuführen. Außerdem werden die Ergebnisse ihres Rettungsdienstes mit dem „RACA-Score“ adjustiert, um Vergleichbarkeiten zu erreichen. Der „RACA-Score“ (**R**eturn of spontaneous circulation **a**fter **c**ardiac **a**rrest **S**core) wurde 2011 vom Deutschen Reanimationsregister etabliert (Gräsner et al. European Heart Journal (2011) 13: 1649-56). Der Score zeigt ihnen an, ob die von Ihrem Rettungsdienst erreichten primär erfolgreichen Reanimationen einem Erwartungswert entsprechen oder über- bzw. unterdurchschnittlich sind. Einflüsse wie Eintreffzeiten, Laienreanimation oder Patientenalter werden hierbei berücksichtigt und gewichtet. Mit dem RACA-Score können sie risikoadjustiert und auf ihren Rettungsdienst ausgerichtet erkennen, wo sie stehen und Veränderungen dokumentieren.

Die Erfassung von primären Reanimationserfolgen, dem sog. „Return of spontaneous circulation (ROSC)“ gibt nur ein unvollständiges Ergebnis wieder, denn eine Mehrheit der Patienten verstirbt im weiteren Krankenhausverlauf. Warum sollte man diesem so viel Bedeutung zumessen?

Die ROSC-Rate eignet sich gut, um einen Eindruck über die Reanimationsversorgung zu erhalten. Idealerweise sollte dieses Ergebnis im Verlauf durch die Krankenhausentlassungs-Rate und das Langzeitüberleben ergänzt werden. Allerdings ist der Prozess der Krankenhausversorgung nicht vom Rettungsdienst beeinflussbar, während die primär erfolgreiche Reanimation eine reine Rettungsdienstleistung ist.

Wer bekommt Zugang zu unseren Daten? Kann jeder Teilnehmer sehen, was bei uns passiert?

Nein, nur sie können ihre Daten erkennen und mit anonymisierten anderen Teilnehmern vergleichen. Die Geschäftsordnung des Deutschen Reanimationsregisters enthält umfassende Ausführungen zum Datenschutz. Das Datenschutzkonzept des Deutschen Reanimationsregisters ist durch ein Datenschutz-Gutachten abgesichert.

Die Teilnahme am Deutschen Reanimationsregister kostet je nach Größe des Rettungsdienst-Bereiches 500 bis 1000 €. Wie soll unser Rettungsdienst das finanzieren?

Neben der Finanzierung des Deutschen Reanimationsregisters durch die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) e.V. ist es nötig,

Teilnahme von Rettungsdiensten am Deutschen Reanimationsregister

... in Frage und Antwort

Teilnehmergebühren zu erheben, um das Register zu finanzieren. Diese jährlichen Teilnehmergebühren richten sich nach der Größe des Rettungsdienst-Bereiches:

Bis 100.000 Einwohner	=	500 €
bis 500.000 Einwohner	=	750 €
über 500.000 Einwohner	=	1000 €.

Bei den Teilnahmegebühren handelt es sich wie bei Werkstattkosten oder Gebühren für Fortbildungen um Kosten des Rettungsdienstes. Diese Kosten können in die Gebührenkalkulation entsprechend einbezogen werden.

Was geschieht mit dem Geld?

Mit den Teilnahmegebühren wird der Betrieb des Deutschen Reanimationsregisters finanziert (Server, Kosten für Programmierungen, Jahresauswertungen, Teilnahme an Jahrestreffen, etc.). Auch Reisekosten und Treffen von Mitgliedern des Organisationskomitees fallen hierunter.

Kommen außer der Jahresgebühr weitere Kosten auf uns zu?

Der Anmeldeprozess führt zu Administrationsaufwand und verursacht Kosten. Dennoch verzichtet das Deutsche Reanimationsregister auf eine Anmeldegebühr. Die Datenerfassung ist bei Nutzung der Online-Datenbank kostenlos. Wenn sie einen Export von elektronischen Daten vornehmen möchten, entstehen ggf. Kosten seitens ihres Protokoll-Anbieters. Viele Hersteller elektronischer Erfassungssysteme bieten bereits eine Schnittstelle zum Export in das Deutsche Reanimationsregister an.

Welche Informationen bekommen wir über Reanimationen in unseren Rettungsdienst und was können wir damit anfangen?

Die Datenerfassung aller Reanimationen im Deutschen Reanimationsregister basiert auf dem sog. Utstein-Standard und den Empfehlungen des europäischen Reanimationsregisters. Dadurch sind die Datensätze international vergleichbar. Die Daten enthalten eine Vielzahl von Informationen, so z.B. zur Rate der erfolgreichen Intubationen bzw. Komplikationen der Atemwegssicherung, die nötigenfalls zu einer verbesserten Ausbildung und Fortbildung führen. Die Rate der „Nachforderungen des Notarztes zur Reanimation“ erlaubt Aussagen zur Ergebnisqualität der Leitstelle und der Erfolg von Öffentlichkeitsarbeit und Erste Hilfe Ausbildung lässt sich an der Laienreanimationsrate ablesen. Dies sind nur einzelne Beispiele für Erkenntnisse, die sie aus dem Deutschen Reanimationsregister gewinnen können – immer mit dem großen Vorteil, dass sie sich anonym mit anderen Teilnehmern des Registers vergleichen können.

Wie bekomme ich Auswertungen meiner Daten?

Sie können jederzeit in der Datenbank eine Auswertung durchführen, bei der sie selbst durch Filterung der Daten ihre Fragestellung eingrenzen können. Ein Beispiel: Sie wollen wissen, ob der Anteil der Patienten mit Kammerflimmern in ihrem Rettungsdienst niedriger ist, als anderswo. Nach der Definition eines Zeitraumes und durch Setzen eines EKG-Filters haben sie die Antwort nach drei „Mausklicks“.

Zudem geht ihnen automatisch ein Jahresbericht zu, der die Daten des vergangenen Jahres zusammenfasst und Vergleiche mit dem Gesamtkollektiv aller Teilnehmer erlaubt. Der Bericht enthält auch Hinweise dazu, in welchen Bereichen ihr Rettungsdienst überdurchschnittlich leistungsstark ist und wo noch Verbesserungsmöglichkeiten bestehen.

Was bietet das Deutsche Reanimationsregister mir außer der Datenauswertung?

Die Teilnahme am Reanimationsregister bietet ihnen die Möglichkeit an gemeinsamen Projekten des Registers z.B. zum Thema Versorgungsforschung teilzunehmen. Auch die Jahrestreffen des Reanimationsregisters bieten eine hervorragende Möglichkeit zum Austausch über Konzepte und Strategien mit anderen teilnehmenden Rettungsdiensten und dem Organisationskomitee. Für das Jahrestreffen entstehen den Teilnehmern keine Kosten. Darüber hinaus organisieren sich zunehmend regionale Netzwerke im Deutschen Reanimationsregister. Dieser Prozess wird seitens des Deutschen Reanimationsregisters unterstützt.

Wie läuft die Datenerfassung und –auswertung im Deutschen Reanimationsregister ab?

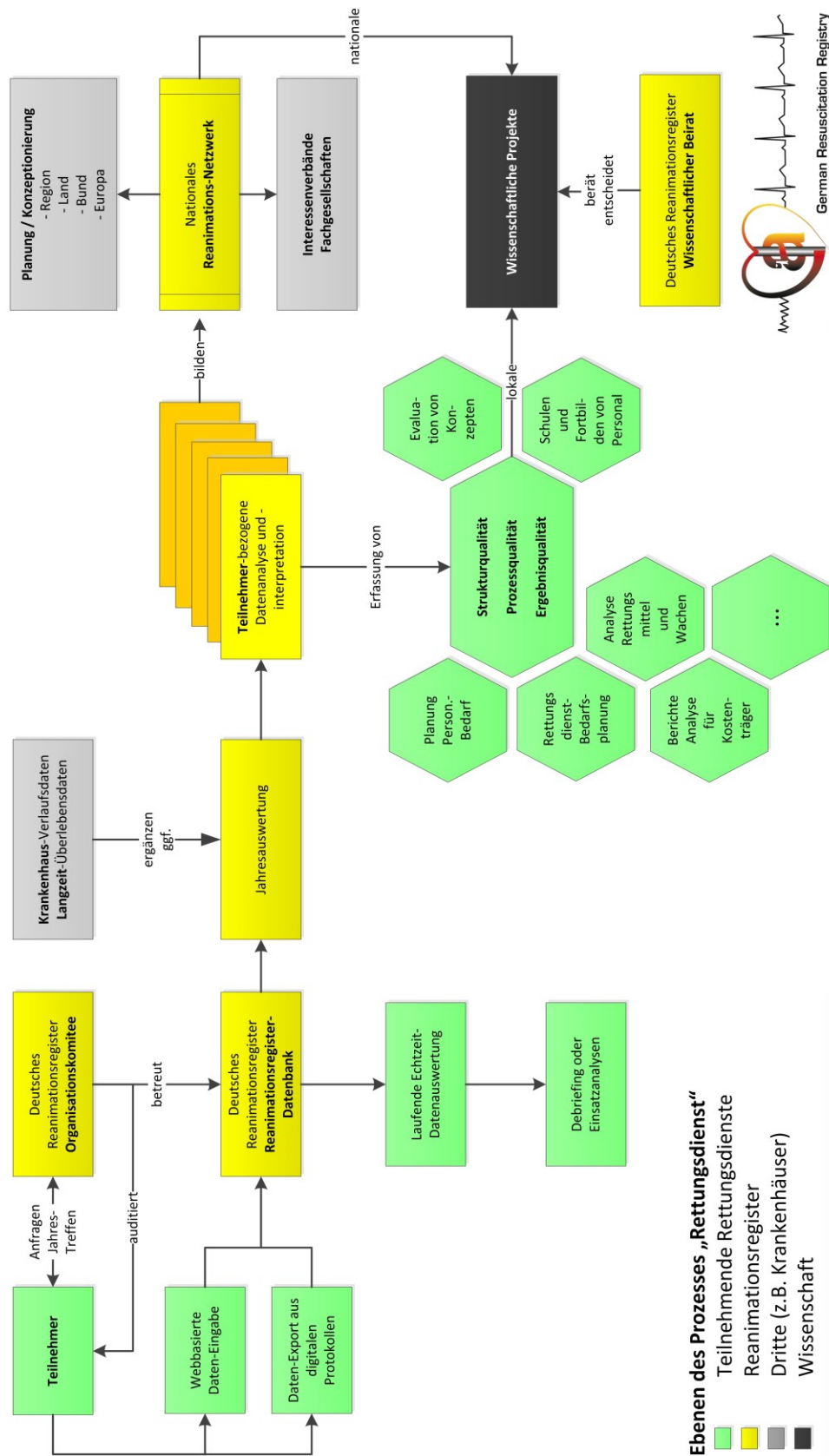
Die Erfassung des sog. Erstversorgungsdatensatzes erfolgt entweder über ein eigenes Formular, das eingescannt wird oder über das webbasierte Online-Portal des Registers. Hierzu ist lediglich ein Computer mit Internetzugang nötig. Als Teilnehmer können sie Zugänge und Passwörter für ihre Mitarbeiter einrichten.

Das Deutsche Reanimationsregister bietet vielfältige Auswertungsmöglichkeiten, diese reichen von einer „ad hoc“ Auswertung durch den Teilnehmer, die innerhalb von Minuten vorliegen kann, bis hin zu umfassenden Jahresauswertungen.

Auf dem Flussdiagramm (folgende Seite) können sie erkennen, welche Ebenen die Datenerfassung hat und an welchen Stellen sie als Teilnehmer Auswertungen vornehmen können:

... in Frage und Antwort

Qualitätsmanagement-Prozess Rettungsdienst im Deutschen Reanimationsregister



Ebenen des Prozesses „Rettungsdienst“

- Teilnehmende Rettungsdienste
- Reanimationsregister
- Dritte (z.B. Krankenhäuser)
- Wissenschaft

Stand: Dez. 2012

Teilnahme von Rettungsdiensten am Deutschen Reanimationsregister

... in Frage und Antwort

Wir hoffen, Ihnen einen Einblick in die Leistungen und Möglichkeiten des Deutschen Reanimationsregisters, organisiert und betrieben von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) e.V., für Ihren Rettungsdienst gegeben zu haben.

Bleiben Fragen offen oder haben Sie Gesprächsbedarf? Dann schicken Sie uns eine E-Mail an:

info@reanimationsregister.de

Vielen Dank für Ihr Interesse am Deutschen Reanimationsregister!

Dezember 2012 - Das Organisationskomitee des Deutschen Reanimationsregisters